

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 196.

Hirschberg, Donnerstag den 24. August.

1882.

## Die Judenfrage.

Wir haben unendlich oft unseren Standpunkt in derselben betont und wiederholen gegenüber einer ganz unstatthafter Behandlung der Frage durch Dr. Henrici, welcher den Export der Juden wünscht, daß wir nur die Beseitigung der Judenherrschaft erstreben, durch Entfernung derselben aus dem Richterstande, aus den christlichen Schulen und, wenn es geht, aus der Presse, in der sie unfähiges Unheil anrichten. Dr. Henrici aber sagt geradezu „Juden 'raus!“ Wir können uns in dieser Angelegenheit nur auf den Standpunkt des „Reichsboten“ stellen, welcher sagt:

„Gegen diese Art, die Judenfrage zu behandeln, muß vom christlichen, sittlichen, humanen, wie vom Standpunkt der nationalen Ehre Deutschlands protestirt werden. Oder sollen wir in Berlin den Juden gegenüber erleben, was man in Rußland den Juden und in Egypten den Christen gegenüber erlebt hat?“ Auf diese Weise darf die Judenfrage nicht gelöst werden, sonst würde die Lösung unserem Volke zu größerem Unheil gereichen, als die Judenfrage selbst; die Hände und das Gewissen unseres Volkes müssen rein bleiben den Juden gegenüber!

Aber diese Vorgänge zeigen, daß es hohe Zeit ist, eine Lösung der Judenfrage auf gesetzlichem Wege in Angriff zu nehmen und derselben nicht länger aus dem Wege zu gehen. Kein zu nationalem Selbstbewußtsein gelangtes Volk erträgt eine solche Uebermacht des jüdischen Elementes, wie wir sie in Deutschland auf fast allen Gebieten haben. Die Theorien von einem allgemeinen Staatsbürgerthum sind unhaltbar in einem Lande, in welchem diese Theorien thatsächlich und practisch kaum etwas Anderes bedeuten, als das Hineintragen eines so zahlreichen fremden Elements in den Staat, in die Rechtspflege, die Schule, die Communalverwaltung und in die Presse.

Die Juden selbst sollten einsehen, daß diese Entwicklung sie auf falsche Bahnen gebracht hat, wo sie nicht hingehören. Alle reformjüdischen Organisationen werden an dieser Stellung Israels unter den Völkern nichts ändern. Wenn sie sich gewaltsam in das Leben der Völker hineindrängen, so werden sie, wie die Weltgeschichte beweist, immer wieder durch die historische Entwicklung hinausgeworfen. So lange die Juden Juden bleiben wollen, müssen sie sich auch dazu bequemen, eine **Sonderstellung** innerhalb der Völker einzunehmen — bis daß die Zeit erfüllt ist, wo Gott sie selbst in die Stämme der Völker hineinfropfen wird. Die ganze antisemitische Bewegung, welche durch alle Länder geht, wo sie sich in dieser Weise in das Leben der Völker hineingedrängt haben, sollten sie als eine göttliche Mahnung ansehen und sich selbst auf ihre rechte Stellung besinnen, statt mit hartnäckigem Eigensinn dagegen anzukämpfen. Aber ob die Juden das einsehen wollen oder nicht: um unseres deutschen Volkes willen müssen wir sagen, daß es hohe Zeit ist, daß die legale Lösung der Judenfrage in die Hand genommen werde, wenn der unaufhaltsame Drang der Verhältnisse nicht zu einer gewaltsamen Lösung führen soll, die unserem deutschen Volke ebenso unheilvoll wäre, wie den Juden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Se. Majestät der Kaiser und König hatte gestern Nachmittag nach der Rückkehr aus dem Museum noch eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamcke und kehrte dann von hier nach Potsdam zurück. Während der Rückfahrt hatte

Se. Majestät den preussischen Gesandten beim Vatikan, Dr. v. Schlözer, in den kaiserlichen Salonwagen befohlen und denselben dann auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser auf Schloß Babelsberg sich Vorträge halten, empfangt einige Militärs und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. — Um 5 Uhr findet auf Schloß Babelsberg bei den Majestäten ein kleineres Diner statt. — Nachmittags gedachte Seine Majestät der Kaiser dem Adler-Schießen des Officiercorps des 1. Garderegiments z. F. im Katharinenholz bei Potsdam beizuwohnen, dasselbe ist jedoch, wie wir erfahren, der ungünstigen Witterung wegen bis zum nächsten Sonnabend verschoben worden. — Morgen gedenkt Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des Regiments der Garde du Corps zum Diner zu entsprechen. — Wie wir erfahren, ist die Uebersiedelung Sr. Majestät des Kaisers von Babelsberg nach Berlin für den 29. d. M. in Aussicht genommen.

— Der Chef der Admiralität, Staats-Minister von Stosch, wohnte heute den Uebungen der Matrosen und der Artillerie im Minenlegen bei Friedrichsort bei.

— Die „W. Btg.“ sagt: „Das Gift der Verleumdung, der Verdächtigung der Regierung ist den Lesern beigebracht, das Vorhandensein der grauenvollen Reaction ist haarscharf bewiesen — was kümmert es die liberalen Zeitungen, ob die Thatsachen wahr sind? Ob sie ganz ohne Grund die schmächtigsten Insinuationen gegen die Regierung, Behörden und andere Parteien geschleudert haben? Ihr „hoher, sittlicher Verus“ erlaubt ihnen das!“

— Als „eine unmögliche Zukunft“ behandelt die „P.-V. Z.“ die Absicht, die Regierung dem parlamentarischen Regimente anzupassen in Bezug auf die auswärtige Politik. Das Blatt sagt: „Wie würde sich aber schließlich die Zukunft des deutschen Vaterlandes in der äußeren Politik stellen? Wir wollen uns hier nicht in müßigen Combinationen darüber ergehen, ob Herr Richter oder Birchow, Rickert, Bamberger und — last not least — Herr Lasker noch am meisten Talent für das Auswärtige hätte, aber wie möchte sich das Deutsche Reich unter einem Außenminister von dieser Kategorie ausnehmen? Bismarck gilt soviel wie ein Heer, Richter würde dem Ausland nicht eine preussische Compagnie gelten. Und trotzdem: „Fort mit Bismarck?““

— Die Spitzenindustrie im sächsischen Erzgebirge, die in früherer Zeit der Regierungs- und Privatunterstützung bedurft hätte, nur um zu vegetiren, erfreut sich jetzt eines stetigen Aufschwunges. In Schwarzenberg und Schneeberg sind so viele Aufträge eingegangen, daß die Klöpplerinnen kaum genug liefern können. Bei einigen vielbegehrten Spitzenmustern ist in Folge dessen auch eine Lohnsteigerung eingetreten.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Minister-Präsident Graf Taaffe, welcher heute früh hier eingetroffen war, besuchte im Laufe des Tages in Begleitung des Statthalters die Ausstellung und sprach dem Ausstellungscomité über die erreichten Erfolge seine hohe Befriedigung und zugleich die Mahnung aus, daß man die Gegen-Agitation ganz unbeachtet lassen möge. Der Minister-Präsident ist bereits heute Abend nach Wien zurückgekehrt.

Demberg. In Galizien haben in den letzten Tagen Ueberschwemmungen stattgefunden und an vielen Orten großen Schaden verursacht.

### Italien.

Rom. In den Reihen der hiesigen radicalen Partei ist ein arger Zwiespalt ausgebrochen, da diese Par-

tei sich in zwei sich gegenseitig auf das heftigste bekämpfende Gruppen getheilt hat, deren jede eine Anzahl publicistischer Organe gegründet hat, die von scandalösen Erörterungen und unflätigen Angriffen alles bisher Dagewesene hinter sich lassen, und deren Styl und Ausdrucksweise gewisse amerikanische Blätter mit Reid erfüllen müßte, und Börne's Schimpf-Verizon, das bekanntlich mit Nas beginnt und mit Zungenbroscher endet, ist bloß ein blasser Abdruck der täglich in diesen Blättern vorkommenden gegenseitigen Titulationen.

### Frankreich.

Die sonst in Europa tonangebenden Franzosen sind ganz klein und überlassen es gerne England, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Das „Journal des Debats“ meint, daß die Engländer sich um so entgegenkommender gegen das europäische Concert zeigen würden, als das letztere seine vollständige Ohnmacht dargethan habe. Während England ruhig vom Suezcanal aus seine Operationen beginnt, schreit der kleine Franzose Lesseps um Rache, was um so komischer klingt, als er durchaus kein Frankreich hinter sich hat. Er schreibt unter Anderem:

„Ismailia, 19. August.“

Der englische Admiral in Suez zeigt soeben dem Hauptagenten der Gesellschaft an, daß er auf Grund von Instructionen der englischen Regierung allen Schiffen, groß oder klein, und selbst den Booten der Gesellschaft die Einfahrt in den Canal verbietet und gegen Zuwiderhandelnde nöthigenfalls Gewalt anwenden wird. Außerdem hat der Admiral an die Einfahrt des Canals ein ausgerüstetes Kriegsschiff gelegt. Ich habe gegen diese Gewalt- und Raubthat protestirt. Ferdinand v. Lesseps.“

Der Protest wird ihm wohl nicht viel helfen!

### Großbritannien.

Beide Häuser des Parlaments wurden Sonnabend unter den üblichen Höflichkeiten geschlossen. — Ob in Folge der strengen Handhabung der Justiz oder aus anderen Gründen der Geist des Widerstandes in Irland sich wieder zu regen beginnt, ist schwer zu entscheiden; genug, so viel ist gewiß, daß die Gewaltthaten, die neuerdings eine erfreuliche Abnahme zeigten, in verfloßener Woche in bedauernswerthester Weise wieder zugenommen haben. — Die „N. W. B.“ schreibt: Die volkswirtschaftlichen Zustände Großbritanniens gehören, soweit die Landwirthschaft in Frage kommt, zu den elendesten der Welt. Einen freien, selbstständigen Bauernstand giebt es im „freien“ Großbritannien gar nicht, sondern nur überreiche Großgrundbesitzer und Pächter, die sich mit Ach und Krach durch die Welt schlagen. Wären es Erbpächter, so ließe sich mit leichter Mühe bei einiger Opferwilligkeit der Landlords ein erträgliches Verhältniß herstellen. Nun aber sind die Pächter nicht bloß Irlands, sondern auch Schottlands und Englands vollständig vom guten oder bösen Willen ihrer Pächtherren so abhängig, daß man es begreift, wenn sie sich als agrarische Zins-sklaven fühlen. Die entsetzlichen Vorgänge und Zustände in Irland sind nur die Folgen und der Rückschlag jahrhundertelanger Bergewaltigungen. Es ist aber auch wirklich unerträglich, daß ca. 40 pCt. des gesammten anbaufähigen Landes in Schottland und England oder gar 64 pCt. desselben in Irland der Latifundienwirthschaft verfallen sind, d. h. als ewige Weide und Haide, — wo sich gute Fuchsjagden abhalten lassen — festgelegt worden sind. Die Latifundienwirthschaft war eine der wirksamsten Ursachen zum Untergange Roms. Für Großbritannien ist sie mindestens bereits zur gährenden Eiterbeule ge-





